Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 102 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Montag, den 2. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Leipziger Wiking-Olympia-Prozeß wurde dahin entschieden, daß der Wikingbund verboten bleibt, während die Aufhebung des Verbotes gegen den Verein Olympia bestätigt wird.

* Für Thüringen wurde eine Regierung aus Landbund, Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und Demokraten gebildet.

* Die Sowjetregierung in Moskau entsendet eine Kommission zu den Weltwirtschaftsverhandlungen nach Genf.

* In Norfolk (Virginia) traf ein Blitzschlag ein Flugzeug. Die vier Insassen wurden getötet, das Flugzeug vernichtet.

Rußland geht nach Genf.

Eine ziemlich überraschende Kunde für die politische Welt kam aus Moskau. Die Sowjetregierung hat sich entschlossen, an der am 4. Mai beginnenden Weltwirtschaftskonferenz in Genf teilzunehmen, und hat bereits die Mitglieder der nach der Schweiz zu entsendenden Kommission ernannt. Als Vorsitzender wird Ossinski fungieren, Mitglieder sind Sokolnikow, Chintschuk und Lepse. Der Kommission werden als Sachverständige fünf Personen beigegeben, unter ihnen der Professor Verga, die Herren Greben, Kauffmann und Stein, der gleichzeitig die Sekretärgeschäfte wahrnehmen wird.

Bedeutet das eine grundsätzliche Schwenkung der bisherigen russischen Politik? Etwa eine Umstellung der Sowjetunion in ihrem bisherigen Verhalten zum Völkerbund? Darüber läßt sich noch keine Klarheit gewinnen. Während man in Paris wissen will, in Moskau bestehe die Absicht, auch zu der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die im Herbst ihre Beratungen wieder aufnehmen soll, einen Vertreter zu entsenden und überhaupt beim Völkerbund einen ständigen Beobachter zu halten, wird von anderer Seite, und zwar aus Moskau selbst, gemeldet, der jetzige Entschluß sei keineswegs als Annäherung an den Völkerbund zu betrachten, die Sowjetgewaltigen dächten gar nicht daran, die Frage des Eintritts in den Völkerbund auch nur zu erörtern. Trotzdem kann man derartigen Behauptungen mit einigen Zweifeln gegenüberstehen. Die bisherige Linie Moskaus hat in der Weltpolitik doch derartige Widerstände gefunden, daß man wohl an gewisse Bedenken glauben kann, die in Rußland aufgestiegen sind und dringend an eine Berichtigung der fruchtlosen Idee der Vereinzelung gemahnen.

Wahrscheinlich ist es jedenfalls, daß die kürzliche Einigung mit der Schweiz wegen des alten Streites um den Worowski-Zwischenfall von Rußland eingeleitet wurde, und zwar zu dem durchsichtigen Zweck, nunmehr in Genf aktiv werden zu können. Ob es also jetzt bei den Wirtschaftsfragen sein Bewenden haben oder ob schließlich das Bestreben auch in der Richtung des Völkerbundes sich betätigen wird, kann immerhin in Betracht gezogen werden. Die Moskauer Regierung hat stets ziemlich kluge diplomatische Instinkte gezeigt und wie ihr teilweiser Friedensschluß mit den Kapitalmächten beweist, erkennen lassen, daß sie keineswegs um jeden Preis und für alle Zeiten utopischen Zielen nachjagen will. Mit dem Beitritt Rußlands zur Weltwirtschaftskonferenz, einstweilen losgelöst von allen politischen Forderungen, wird ein Ausblick dahin gegeben, das in Genf vorgesehene Programm durchführen zu können. Die Auseinandersetzungen über eine Verständigung können sich nicht mehr festfahren an dem Umstande, daß einer der Hauptbeteiligten fehlt. Denn das weite Rußland mit seinem gewaltigen Bestand an Rohstoffen ist selbstverständlich bei einer weltwirtschaftlichen Verständigung nicht auszuschließen. Das russische Wirtschaftsproblem muß unbedingt in den Erörterungen eine wichtige Rolle spielen und kein Staat, mag er auch sonst dem Bolschewismus und seinen Vertretern noch so feindlich gegenüberstehen, kann sich dieser Erkenntnis entziehen. Rußland nähert sich wieder der europäischen Wirtschaft und damit der Weltwirtschaft, ein Schritt, der nicht viel weiter ist als die Anerkennung der Notwendigkeit der politischen Bestrebungen des Völkerbundes.

Wieweit dieser Vorgang die Interessen des deutschen Volkes und seiner nach Genf entsandten Vertretung berührt, läßt sich natürlich im Augenblick kaum übersehen. Deutschland steht ja in bezug auf wirtschaftliche Dinge nicht in so scharfem Gegensatz zu der großen Ostrepublik wie etwa die beiden angelsächsischen Staaten diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans. Der Rapallovertrag, die Russenkredite usw. sind dessen Zeugen. Daß wir als fast unmittelbarer Nachbar der Sowjetunion lebhaft an einem besseren Warenaustausch mit ihr interessiert sind, muß ohne Frage bleiben. Aber auch in anderer Beziehung sind, wie unsere leitenden Staatsmänner es oft genug erklärt haben, keinerlei Anlässe vorhanden, uns etwa als Degenführer für die Angelsachsen gegen Rußland anzusehen. Im Britischen Reiche werden unverhüllt schon jetzt Stimmen laut, die vor Genf warnen, weil Deutschland den Anlaß benutzen könnte, dort auf eine Vereinigung der von allen deutschen Parteien als unerträglich empfundenen Dawes-Verpflichtungen hinzuarbeiten. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Vertretung in dieser Beziehung irgendwelche ernsthaften Pläne hat, aber das ändert nichts an der inneren Berechtigung, die solchen Betrachtungen zugrunde liegt. Wir können also die russische Beteiligung an den Verhandlungen uns getrost gefallen lassen. Sie kann dem, was wir erstreben, wieder ein lebensfähiges Deutschland in Wirtschaft und Weltbedeutung zu schaffen, vorläufig nicht entgegenstehen. io.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Krisenfürsorge wird eingeschränkt.

Der Reichsarbeitsminister hat jetzt dem Reichsrat eine Vorlage unterbreitet, nach der von der Krisenfürsorge künftig die Land- und Forstwirtschaft, die Gärtnerei, das Bau-, Spinnstoff-, Vervielfältigungsgewerbe und die Hausgehilfen ausgenommen werden sollen. Ferner sollen auch diejenigen Arbeitsnachweisbezirke keiner Krisenfürsorge mehr teilhaftig werden, in denen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge zusammen seit wenigstens zwei Wochen 1½ % der Einwohner nicht mehr erreicht. Es scheidet so nach amtlichen Berechnungen nur ein geringer Teil der Fürsorgeberechtigten aus. Die Krisenfürsorge wird aber auf diese Weise den verbesserten Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt angepaßt.

Die französischen Schießübungen in der Pfalz.

In einer Anfrage der kommunistischen Fraktion im Bayerischen Landtag war auf die verschiedenen von den Besatzungsbehörden in der Pfalz abgehaltenen Schießübungen hingewiesen worden, die mit großer Lebensgefahr für die Bevölkerung verbunden seien. In Beantwortung teilt nun Ministerpräsident Dr. Held mit, daß es sich bei diesen Klagen um den Schießplatz Harzofen bei Kaiserslautern und den Schießplatz Langenscheiderhof bei Landau handele. In Harzofen habe man das Einschlagen von Geschossen festgestellt. Die Besatzungsbehörden hätten nunmehr einem Vorschlage zugestimmt, den Schießstand an einen Ort zu verlegen, wo eine Gefährdung ausgeschlossen sei. Dagegen seien auf dem anderen Schießplatz die vorgebrachten Beschwerden noch nicht ganz berücksichtigt. Zur Abhilfe wurde mit dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete in Verbindung getreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichstagspräsident Löbe, der sich in Bad Mergentheim zur Kur befindet, erholt sich, wie die ärztliche Leitung des Krankenhauses berichtet, zusehends von den Folgen seiner schweren Operation. Die Wunde ist vollkommen abgeheilt. Die Kur, die der Gallenblasenerkrankung galt, nimmt einen normalen Verlauf.

Memel. Im Memelgebiet haben Gemeindewahlen stattgefunden. Das Ergebnis der Wahlen in der Stadt Memel zeigt ein Anwachsen der kommunistischen Mandate von sechs auf zehn und den Rückgang der sozialdemokratischen Sitze von 13 auf fünf. Die neue linkssozialistische Liste errang drei Sitze. Bei den bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationallitauer sind keine Verschiebungen im bisherigen Besitzstand eingetreten.

Paris. Infolge der erneuten Erkrankung des deutschen Botschafters in Paris, v. Hoesch, ist es notwendig geworden, daß der Botschafter einen längeren Erholungsurlaub antritt. Vielleicht wird er vorher noch einmal zur Berichterstattung nach Berlin kommen, jedoch sind darüber noch keine endgültigen Dispositionen getroffen worden.

Kopenhagen. Das Folkething lehnte mit 74 Stimmen gegen 63 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen die Vorlage ab, wonach die Volksabstimmung über die Abrüstung und die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht bis zum 1. Juli stattfinden sollte.

Thüringens neue Bürgerregierung.

Unterstützung durch Deutschnationale und Nationalsozialisten.

Der Landtag von Thüringen hat die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Danach übernimmt Dr. Leutheußer (Deutsche Volkspartei) Vorsitz, Volksbildung und Justiz, Dr. Paulsen (Demokrat) Inneres und Wirtschaft und Dr. Loelle (Deutsche Volkspartei) die Finanzen. Außerdem sind dem Landbund, der Wirtschaftspartei und den Demokraten Staatsratsposten zugebilligt worden. Die Regierungskrise ist also nach einer Dauer von drei Monaten vorläufig überwunden.

Die Deutschnationalen erklärten, dieses Kabinett nur mit gemischten Gefühlen unterstützen zu können. Die Nationalsozialisten ließen sich dazu erst in letzter Stunde auf eine Erklärung der Demokraten hin bestimmen, die die verfassungsmäßige politische Bewegungsfreiheit zusichert. Die Sozialdemokraten lehnten dies ab und beanstandeten die in Rücksicht auf Ansprüche einer Regierungspartei vorgenommene Erweiterung des Kabinetts um einen Sitz. Der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtags wurde gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt. Darauf vertagte sich das Haus auf 14 Tage.

Das Urteil im Wiking-Olympia-Prozess

Wiking verboten, Olympiaverbot aufgehoben.

In Sachen Wiking-Olympia wurde der Beschluß des Staatsgerichtshofes wie folgt verkündet. Unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 wird die Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926, durch die das Verbot des Bundes Wiking ausgesprochen wird, bestätigt, dagegen wird der das Verbot aufhebende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 in bezug auf den Bund Olympia bestätigt. Die Kosten des Verfahrens werden für Wiking dem Bund, für Olympia der preußischen Staatskasse auferlegt.

In der Schlußsitzung gibt der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Niedner, nach der Verkündung des Beschlusses vor der Urteilsbegründung eine Erklärung ab, in der er sich zunächst gegen die Äußerungen, der Staatsgerichtshof habe ein politisches Urteil zu fällen, wendet und u. a. weiter sagt: Nur Recht und Gerechtigkeit sind die Grundlage unserer Urteile. Daran ändert auch nichts, daß dem Gerichtshof dem politischen Leben entnommene Beisitzer angehören. Dies ist erforderlich, um die den Richtern oft mangelnde oder nicht genügende Kenntnis der Verhältnisse zu ersetzen und zu ergänzen. Recht und Gerechtigkeit bleiben aber trotzdem bestehen. Die Entscheidung ist streng nach den Grundsätzen der Strafprozeßordnung erfolgt. Zu der

Urteilsbegründung

übergehend, führte der Vorsitzende u. a. aus: Zunächst wird durch die Verhandlung vollständig geklärt, daß der Bund Wiking nichts weiter ist als die Fortsetzung der Organisation Consul; daß aber die O. C. ein Geheimbund im Sinne des Strafgesetzbuches ist, ist durch das Urteil im Prozeß gegen Hoffmann und Genossen festgestellt. Das Ziel des Wiking beschränkt sich nicht, wie dies bei der O. C. festgestellt ist, ganz allgemein auf einen Kampf gegen die Verfassung. Es ist vielmehr nachgewiesen, daß der Bund Wiking die Errichtung der völkischen Diktatur erstrebte: einmal auf dem Wege einer Propaganda, andererseits auf dem Wege der Beeinflussung des Reichspräsidenten. Diese Beeinflussung war etwa in der Weise gedacht, daß man an den Reichspräsidenten herantreten sollte, um ihn zu bewegen, den Artikel 48 der Reichsverfassung anzuwenden und einen Ausnahmezustand zu errichten, sowie den Reichstag, falls dieser nicht damit einverstanden sein sollte, aufzulösen und immer wieder aufzulösen, bis er mit der Ernennung des Diktators und den dadurch geschaffenen Verhältnissen einverstanden sei. Ob dieses Ziel ein widerrechtliches oder ein ungesetzliches war, kann hier bei der Beurteilung der Frage, ob es sich um einen Geheimbund handelt, unerörtert bleiben; denn ein Geheimbund liegt auch dann vor, wenn lediglich legale Ziele verfolgt, diese aber der Regierung verschwiegen und so einer Kontrolle entzogen werden.

Olympia bleibt ebenfalls verboten.

Trotz dieses Urteils bleibt der Olympiabund weiter verboten, denn außer dem Verbot wegen Staatsfeindlichkeit und Geheimbündelei, gegen das sich die Beschwerde der Verbände allein richtet, besteht ein zweites Verbot wegen des militärischen Charakters der Verbände. Dieses Verbot hat der preußische Innenminister mit Zustimmung der Reichsregierung erlassen, und dieses zweite Verbot ist nicht angefochten, kann auch nicht angefochten werden. Die Olympia bleibt also genau so verboten wie der Wiking.

Ostmarkentag der Deutschnationalen.

Beuthen, 1. Mai.

Die diesjährige Oberschlesientagung des Ostmarkenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei nahm hier unter zahlreicher Beteiligung ihren Anfang. Der erste Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Dr. v. Kries, hielt die Begrüßungsrede. Mit Befriedigung stellte Dr. v. Kries fest, daß diesmal auch Vertreter westlicher Landesverbände hier im Osten weilen.

Die Versammlung stimmte der Absendung des nachstehenden Telegramms an den Herrn Reichspräsidenten zu: „Die zur zweiten Ostmarkentagung der D. N. V. P. in Beuthen (Oberschlesien), der jetzigen südöstlichsten Ecke des Reiches, versammelten Männer und Frauen entbieten dem hochverehrten Führer des Deutschen Reiches ehrfurchtsvollen Gruß. In tiefer Dankbarkeit gedenken sie des Mannes, der den deutschen Osten in seinen schwersten Stunden vor der slawischen Sturmflut geschützt hat. Mit allen Grenzlandsdeutschen gemeinsam hofft Oberschlesien, daß deutscherseits niemals Bindungen eingegangen werden, die das dem deutschen Osten angetane schwere Unrecht anerkennen und verewigen würden."

Der Vorsitzende des Ostmarkenvereins der Deutschnationalen Volkspartei, Exzellenz v. Kries, legte die Ziele des Ausschusses dar. Der Vorsitzende des Landesverbandes Westoberschlesien der D. N. V. P., Thomas-Kreuzburg, hieß die Gäste namens des Landesverbandes herzlich willkommen. Stadtrat Dr. Kleiner-Beuthen rief der Tagung im Namen des Kreisvereins Beuthen zu: Glück auf! Ans Werk! Oberbürgermeister Dr. Knackrich erklärte, Zweck der Tagung sei, dem deutschen Osten die Achtung zu erkämpfen, deren er zu seiner Befreiung bedarf. Wenn das deutsche Volk seine Pflichten gegenüber dem Osten erkenne, werde der Erfolg nicht ausbleiben. Nach weiteren Begrüßungen sprach Bürgermeister Dr. Colditz-Gleiwitz über das Thema „Sicherung und Stärkung Oberschlesiens als Bollwerk im Südosten des Reiches". Oberschlesien sei das Land, das durch jahrhundertelange Kulturarbeit deutsch sei und deshalb deutsch erhalten werden müsse. Dafür müßten Opfer gebracht werden von der Gesamtheit des deutschen Volkes.

Dann sprach über „Oberschlesien als politischer Faktor" Dr. Kleiner-Beuthen. Er führte u. a. aus: Die Tragödie Oberschlesiens lege uns die Pflicht auf, das Material zu häufen, das zu gegebener Zeit die Revision des Verbrechens erzwinge, in dem politischer und wirtschaftlicher Unsinn und westeuropäische Verworfenheit gleichwertig miteinander verwoben seien. Wir halten fest an der Idee, die dem Reich Bismarcks Gestalt gegeben hat und deren Erfüllung uns als Aufgabe unseres Lebens gestellt ist: Ein freies deutsches Volk auf dem freien deutschen Boden Mitteleuropas.

Ostnot ist Reichsnot.

In drei großen Städten fanden abends anläßlich der Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei unter der Devise „Ostnot ist Reichsnot" öffentliche Grenzlandkundgebungen statt. In Beuthen sprach Freiherr Freytag von Loringhoven über die staatserhaltende Kraft des Ostens. In Gleiwitz wies zunächst Bürgermeister Dr. Colditz auf die Zwecke der Grenzlandtagungen hin, die das Interesse des gesamten deutschen Volkes auf die Ostmark lenken soll. In Hindenburg sprach Frau Landtagsabgeordnete Deutsch aus Ostpreußen.

Bremerhavens Jubelfeier.

100 Jahre Seehafen.

Die Stadt Bremerhaven feierte am 30. April in festlicher Weise den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Das Reich hat für diesen Festtag besondere Drei- und Fünfmarkstücke prägen lassen. Eine Seite der Münze zeigt einen fahrenden Dreimaster mit der bremischen Flagge und das bremische Staatswappen. Der Rand der Münzen trägt die Inschrift: „Navigare necesse est" (Schiffahrt tut not). Der eigentliche Gründungstag Bremerhavens, das einer der größten deutschen Seehäfen ist, ist der 1. Mai. Die für die größten Seeschiffe zugänglichen Hafenanlagen wurden aber zum Teil schon 1826 auf Anregung des Bremer Bürgermeisters Smidt auf einem dazu vom vormaligen Königreich Hannover abgetretenen und später durch Abtretungen namentlich von seiten Preußens erheblich vergrößerten Gebiet eingerichtet; sie bestehen aus drei durch Deiche gegen Sturmfluten geschützten Hafenbecken, deren Gesamtwasserfläche aus mehr als 40 Hektar besteht. Diese Hafenanlagen dienen in erster Linie dem Schiffsverkehr des Norddeutschen Lloyds. Durch eine Drehbrücke ist Bremerhaven mit der auf dem linken Geesteufer gelegenen Stadt Geestemünde verbunden. Nach dem Rückschlag, den Kriegs- und Nachkriegszeit dem Hafen gebracht hatten, ist Bremerhaven wieder in erfreulichem Aufschwung begriffen.

*

An den Feierlichkeiten, die der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, leitete, nahmen u. a. teil: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Vizepräsident des Reichstages Dr. Rießer und Vertreter des Reichsrats, ferner Regierungsvertreter der benachbarten Länder Preußen und Oldenburg, die Präsidenten der Senate von Hamburg und Lübeck, Vertreter der hohen Reichs- und Landesbehörden und der Reichsbahngesellschaft, die Direktoren der Universitäten Göttingen und Hamburg und der Technischen Hochschule Hannover; ferner die Präsidenten des Deutschen Städtetages, Vertreter der Provinz Hannover, des Hannoverschen Städtetages, der benachbarten Städte und Landkreise und Vertreter der wirtschaftlichen Verbände und Körperschaften. Die Festrede hielt Senator Dr. Apelt. Anschließend ergriff Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Nachdem er seine Glückwünsche dargebracht hatte, führte er u. a. aus:

Ein Teil der schwersten Verluste, die Bremens stolze Handelsflotte erlitten hat, ist wieder ausgeglichen. Eine ständig wachsende Tonnage läuft in Bremerhaven ein, eine wachsende Zahl von Dampfern ist vom Norddeutschen Lloyd trotz aller Schwierigkeiten gebaut und als Zeuge friedlicher deutscher Schaffenskraft in den Dienst des Weltverkehrs gestellt. Sie tragen dazu bei, die alten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den überseeischen Ländern, besonders den Vereinigten Staaten, neu zu beleben, sie fördern die lebendige Verbindung von Volk zu Volk. Wenn wir der unsterblichen Verdienste des Schöpfers dieser historischen Stätte und der Männer gedenken, die sein Werk fortgeführt und ausgebaut haben, so muß uns bewußt werden, daß ein solches Werk nur im Frieden gedeihen kann. Die Politik des Reiches gilt dem Frieden. Sie ist unablässig bemüht, an der Schlichtung der Streitigkeiten mitzuarbeiten, die seit Versailles leider immer wieder die Völker Europas entzweien.

Alsdann sprach der amerikanische Botschafter D. Schurman und gedachte in warmen Worten der immer fester werdenden deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Feierlichkeiten in Bremerhaven.

Eine zweite Rede Stresemanns.

Bei der Nachmittagsgedenkfeier in der neuen Stadthalle begrüßte Dr. Spitta-Bremen die Gäste während des Festessens. Der Präsident des Bremer Parlaments, R. Dunkel, überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Bürgerschaft. Nach ihm ergriff dann der amerikanische Botschafter Schurman für die Gäste das Wort. Er sprach hier über die deutschen Auswanderer nach Amerika, die ihre neue Heimat drüben fanden. Dabei hob er besonders hervor, daß sie die Liebe zu ihrer deutschen Urheimat nicht verloren haben. Dann nahm Dr. Stresemann nochmals das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sich namentlich an den Botschafter Schurman wandte und u. a. sagte:

Wir haben vor dem Kriege die größten Schiffe der Welt gehabt. Es sind manche, die diese Schiffe geführt haben, als einfache Kapitäne von Küstendampfern wieder hinausgegangen, als wir klein wieder anfangen mußten. Dieses „Sichganzwiederaufrichten", diese Idee: Die Welt gehört auch mir!, diese Idee: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!, das war das Sinnbild von Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin. Mit jedem neugeschaffenen Schiff ging eine Lebensenergie des deutschen Volkes hinaus, die da sagt: „Auch ich habe mein Recht an der Welt wie jedes andere Volk." Das ist etwas, was gerade in den Vereinigten Staaten verstanden werden wird. Sie in den Vereinigten Staaten haben nicht eine Aristokratie, in der der Enkel lebt von dem, was der Ahn geschaffen hat; auch Sie haben ein Werden und Vergehen von Generationen, ein Kommen und Gehen von Familien und Menschen; Sie schätzen die Menschen, die von der Tiefe zur Höhe gehen und sich nicht lediglich auf der Höhe erhalten, die ein anderer geschaffen hat. Und wenn die Besten der Schichten des deutschen Volkes alles verloren haben, was sie hatten, so kann ich mich mit dem Furchtbaren, das darin liegt, nur aussöhnen, wenn ich mir sage: In die Höhe gekommen sind stets nur Menschen, die Hindernisse zu überwinden hatten. Möge es einst von uns heißen: Als es schlimm um uns stand, als wir den Krieg verloren hatten, da haben wir den Grund gelegt für eine neue deutsche Zukunft.

Während des Essens ging ein Telegramm ein folgenden Inhalts:

„Zur Hundertjahrfeier der Stadt Bremerhaven sende ich herzliche Grüße. Möge dem bedeutsamen Hafen der Unterweser ein weiteres Aufblühen beschieden sein.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Nach dem Essen fand ein zwangloses Beisammensein statt. Um 7 Uhr begann die Festvorstellung im Stadttheater. Nach der Festvorstellung fand auf dem mit Fackeln beleuchteten Marktplatz eine Serenade der Gesangvereine statt. Darauf wurde ein Fackelzug durch die festlich illuminierte Stadt veranstaltet.

Die Spannung auf dem Balkan.

Englisch-italienische Geheimabkommen?

Die Lage auf dem Balkan ist nach wie vor gespannt. Serbische Blätter wissen von großen Rüstungen Italiens zu melden, während die italienische Presse umgekehrt behauptet, daß Jugoslawiens Rüstungen gegen Albanien über alle Maßen stark seien. Der Versuch der Großmächte, zwischen beiden Streitenden zu vermitteln, hat bisher zu keinem Ergebnis geführt. In Jugoslawien erregt die



Haltung, die England in diesem Konflikt einnimmt, bittere Enttäuschung. Die offiziöse Belgrader Zeitung „Wreme" spricht die Vermutung aus, daß England Italien gegenüber die Hände gebunden zu sein scheinen, so daß es also in diesem Konflikt nicht so auftreten kann, wie Jugoslawien es für richtig halten würde. Zur Bekräftigung dieses Verdachts bringt das Blatt die Nachricht, daß zwischen England und Italien ein Abkommen besteht, nach dem England die italienischen Ansprüche auf dem Balkan anerkennt. Überdies sei ein Flottenabkommen zwischen England und Italien geschlossen worden, in dem ein gemeinsames Vorgehen im Mittelmeer geregelt ist. Man sieht, daß die Verhältnisse auf dem Balkan immer verwickelter und gefährdeter werden.

Deutschland und China.

Dr. Stresemann für einen friedlichen Ausgleich.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem amerikanischen Journalisten Kuh ein Interview über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte er aus, daß Deutschland, da es auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China unmittelbar nicht berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Übergang zu modernen Lebensformen unterstützen; so würde am besten der gesamten Menschheit gedient.

Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen, und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschiffungen nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reeder gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen gelegen wäre.

Die Ueberschwemmung in Amerika.

Dammsprengungen bei New Orleans.

Oberhalb New Orleans wurde zur Rettung der Stadt der Podyrasdamm gesprengt. Durch diese Maßnahme wurden 5000 Leute von ihren Besitztümern vertrieben. Bei der Räumung spielten sich ergreifende Szenen ab. Infolge der Sprengung des Dammes wurde ein Gebiet von 450 000 Acres neu überschwemmt, wodurch Sachwerte im Betrage von zwei Millionen Dollar vernichtet wurden.

Die Sprengung des Mississippidammes scheint nach Meldungen aus New Orleans die Erwartungen der Ingenieure nicht erfüllt zu haben, da nur ein kleiner Teil der Dynamitladungen explodierte. Der Damm ist nur an drei Stellen durchbrochen, so daß die riesige Wassermenge nicht den notwendigen Abfluß hat. Die Bedrohung New Orleans' besteht unter diesen Umständen weiter fort. Der Fluß steht bei der Stadt fast auf gleicher Höhe mit dem Damm. 10 000 Mann arbeiten Tag und Nacht an der Verstärkung des Dammes durch Sandsäcke. Eineinhalb Millionen Sandsäcke sind bereits aufgebaut und drei Millionen Sandsäcke stehen noch zur Verstärkung bereit. Der Gesundheitszustand ist sehr schlecht. In Mount City (Illinois) sind die Blattern ausgebrochen. Die schlechte Trinkwasserversorgung begünstigt im ganzen Überschwemmungsgebiet den Ausbruch ansteckender Krankheiten.

Das Hochwasser in Arkansas hat zu einem Dammbruch am Süduser des Arkansasflusses geführt, durch den fast der ganze Südosten des Staates unter Wasser gesetzt wurde. Seit mehreren Tagen war ein Heer von Menschen damit beschäftigt, den Damm zu verstärken, jedoch erfolgte der Bruch unvermutet einige hundert Meter vor der Stelle, die am meisten gefährdet erschien. Die tiefergelegenen Landesteile sollen bis zu zehn Metern unter Wasser stehen. Die Ortschaften, über die sich die ausströmenden Wassermassen ergossen, wurden rechtzeitig geräumt, da die Bevölkerung sofort nach dem Dammbruch durch Flugzeuge von der drohenden Gefahr benachrichtigt wurde.

Coolidge im Ueberschwemmungsgebiet.

Räumung weiterer Gebiete.

Präsident Coolidge beabsichtigt, in den nächsten Tagen das Überschwemmungsgebiet zu besuchen. Neuerdings plant man, den ganzen Südosten von Arkansas zu räumen, wodurch wiederum 60 000 Menschen obdachlos werden. Die Stadt Baton Rouge hat in den letzten Tagen 25 000 Flüchtlinge aus Louisiana, Mississippi und Arkansas aufgenommen.

Der mit großen Vollmachten ausgestattete Regierungskommissar Parker ist bemüht, überall durchzugreifen, um eine weitere Ausbreitung der Seuchengefahr und Hungersnot zu verhindern. Parker läßt überall Bürgerwehren bilden, die alle heimgesuchten Distrikte restlos räumen sollen. Der Deichbruch von South Bend ist ein neuer Höhepunkt der Katastrophe, denn nunmehr ergießen sich die dort frei gewordenen Wassermassen über den ganzen Südosten Arkansas'.. In diesem ganzen Gebiet hat eine Massenflucht der Einwohner eingesetzt und man fürchtet, daß diese neue Überschwemmung die Zahl der Obdachlosen wieder um 60 000 erhöhen wird. Die Flucht aus dem Südwesten des Staates dauert an.

In der Gegend von New Orleans fließt das Wasser durch die gesprengten Dammlücken langsam ab. Bei der Stadt selbst ist eine ganz geringe Senkung des Wasserstandes festgestellt worden. New Orleans scheint hiernach gerettet zu sein. Trotzdem sollen aber vorsichtshalber weitere Deichsprengungen folgen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. Mai 1927.

□ **Steuerkurszettel für 1927.** In der Ausgabe des Reichsanzeigers vom Freitag, den 29. April 1927 (Nr. 99) erschien der Steuerkurszettel auf den 31. Dezember 1926, der für die Vermögenssteuerveranlagung für 1927 maßgebend ist. Gegen die in dem Steuerkurszettel festgesetzten Steuerkurse kann binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat, also in der Zeit bis spätestens 30. Mai, Einspruch erhoben werden. Die Entscheidung über den Einspruch wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden; Einzelbenachrichtigungen über die Entscheidung werden nicht ergehen.

□ **Krähenvertilgung durch Gift.** Dieser Tage richtete der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein ein Schreiben an

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

69] (Nachdruck verboten.)

„Sie müssen verzeihen, Sennora, wenn ich darauf erst antworte, nachdem ich seine Veranlassung erfahren habe," erwiderte er kühl. „Nach dem, was zwischen Ihrem Herrn Gemahl und mir gestern vorgefallen, kann ich ja unmöglich annehmen, daß es lediglich freundschaftliche Teilnahme an meinem Schicksal gewesen ist, die Sie hierher führt.

„Ich könnte Ihnen darauf antworten, daß Sie unsere Großmut unterschätzen, und daß die Kunde von dem, was Ihnen widerfahren, uns die erlittene Beleidigung habe vergessen lassen. Aber ich will hier keine theatralische Szene mit Ihnen aufführen. Nein, wir haben diese Beleidigung noch nicht vergessen, und wenn Sie den Wunsch hegen, daß es geschieht, so wird es an Ihnen sein, sie auszulöschen, ehe wir Ihnen die Hand zur Versöhnung bieten.

„Und auf welche Weise, Sennora, könnte das Ihrer Meinung nach geschehen?"

„Muß ich Ihnen das wirklich erst sagen? Sie haben unser Haus beschimpft, indem Sie sich unter nichtigem Vorwande weigerten, eine Ehrenpflicht zu erfüllen, die Sie gegen meine Tochter eingegangen waren. Nur indem Sie die unbegreifliche Weigerung zurücknehmen, vermögen Sie die Schmach zu tilgen, die Sie meinem Kinde angetan."

„Ist Sennorita Isabella mit dem Vorschlage einverstanden, den Sie mir da zu machen belieben?"

„Das arme betörte Wesen weiß bis zu diesem Augenblick noch nichts von Ihrem unwürdigen Verhalten. Mein Gatte und ich hatten bisher nicht den Mut, die Illusionen zu zerstören, in denen sie so glücklich ist. Wenn Sie sich jetzt auf die Gebote der Ehre besinnen, wird sie niemals erfahren, eine wie grausame Enttäuschung Sie ihr zugedacht hatten."

„Aber glauben Sie nicht, Sennora, daß eine Erklärung, wie sie Sie da von mir zu erwarten scheinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein sehr zweifelhaftes Geschenk für Ihre Tochter bedeuten würde? Vielleicht wird die Nachricht von meinem Tode sie weniger betrüben, und sie wird den Verlust leichter verschmerzen, wenn sie zugleich erfährt, daß mein Verschwinden aus der Reihe der Lebenden für sie überhaupt keinen Verlust mehr bedeutete. Oder sollten Sie" — und er konnte nicht verhindern, daß seine Stimme dabei eine etwas ironische Färbung annahm —, „sollten Sie vielleicht noch nicht wissen, daß ich vor einer Stunde durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden bin?"

„Ich hätte mich wohl kaum entschlossen, Sie an diesem Orte aufzusuchen, wenn ich es nicht wüßte. Und Sie sind klug genug, sich zu sagen, daß ich diesen ungewöhnlichen Schritt gewiß nicht getan haben würde, wenn ich nicht zugleich über die Möglichkeit verfügte, Sie zu retten."

„Wenn ich Sie recht verstehe, Sennora, werden Sie indessen von dieser Möglichkeit nur unter gewissen Voraussetzungen Gebrauch machen. Es ist eine Art von Tauschhandel, den Sie mit mir abzuschließen wünschen — mein Leben auf der einen und ein Heiratsversprechen auf der anderen Seite —, nicht wahr?"

„Wenn es Ihnen gefällt, die Sachlage so anzusehen, meinetwegen! Sie müssen begreifen, daß für mich und meinen Gatten keine Veranlassung vorhanden wäre, uns für jemand zu verwenden, der die genossene Gastfreundschaft und das ihm geschenkte Vertrauen nicht besser zu erwidern wußte als damit, daß er das Glück unseres einzigen Kindes zerstörte."

„Nach allem, was ich in der letzten Zeit erfahren, würde ich das in der Tat ganz begreiflich finden. Ich bin heute nicht mehr naiv genug, zu erwarten, daß ein Portenno Geschenke ohne entsprechende Gegenleistung machen könnte. Aber sind Sie Ihrer Sache auch ganz gewiß, Sennora? Ich glaube zu wissen, daß hochstehende und einflußreiche Personen sich ohne jeden Erfolg um meine Freilassung bemüht haben. Sollte die Verwendung Ihres Gatten da in der Tat ein besseres Ergebnis haben — zumal jetzt, nachdem ich in aller Form verurteilt worden bin?"

Donna Maria fand diesen Zweifel offenbar ganz natürlich und nahm ihn auch wohl für einen Beweis seiner Geneigtheit, auf ihren Vorschlag einzugehen. Um ihre Stimme bis zu leisestem Flüstern dämpfen zu können, trat sie einen Schritt näher auf ihn zu und erwiderte rasch: „Es handelt sich gar nicht um meinen Gatten und um das, was er vermag. Der Umstand, daß ich statt seiner hierhergekommen bin, muß Ihnen ja schon zeigen, daß ich diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen habe. Und eine Frau vermag vieles, was auch die höchstgestellten und einflußreichsten Männer nicht mehr zustande bringen würden. Es gibt für Sie nur noch eine einzige Möglichkeit der Rettung. Der kommandierende General, auf den während der Dauer des Belagerungszustandes alle Machtbefugnisse des Präsidenten übergegangen sind, kann das Urteil des Kriegsgerichtes bestätigen oder er kann Ihnen die Freiheit wiedergeben, indem er es einfach aufhebt. Und ich habe bereits mit ihm gesprochen. Allein von dem Verlauf unserer Unterhaltung wird es abhängen, ob er von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht oder nicht."

„Mit anderen Worten: Der Herr General hat dieses Recht auf Sie übertragen?"

„Nennen Sie es immerhin so! Es kommt jetzt wahrlich nicht darauf an, der Situation einen Namen zu geben, sondern einzig darauf, sie zu nützen. Und die Zeit ist kostbar. Solange der Präsident mit den erwarteten Truppen noch nicht da ist, um die von den Insurgenten eingeschlossenen Stadtteile zu entsetzen, kann uns hier jede Viertelstunde die unangenehmsten Ueberraschungen bringen. Lassen Sie uns zu einem Ergebnis kommen, damit nicht alle meine Bemühungen am Ende doch vergeblich gewesen sind."

(Fortsetzung folgt.)

das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, in dem er bittet, daß die Landwirte angewiesen werden, von der ihnen gemäß § 66 der Preußischen Jagdordnung und einer Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 10. Februar 1893 rechtlich zustehenden Befugnis, den Besitzern von Obst-, Gemüse- usw. Anlagen Abschußerlaubnis von „Vögeln" zu erteilen, nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen. Es handelt sich hier in erster Linie um die Vertilgung von Saatkrähen, die weder jagdbare Tiere sind noch den Schutz des Vogelschutzgesetzes genießen, also dem freien Tierfang unterliegen. Da durch die Gewährung der Abschußerlaubnis der Saatkrähen an nicht jagdberechtigte Personen die Reviere natürlich stark beunruhigt werden, sich die Betreffenden, die in einer fremden Jagd mit der Waffe angetroffen werden, auch der Gefahr aussetzen, als Wilddiebe angesprochen zu werden, empfahl der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein zur Vernichtung von Saatkrähen die Verwendung von Gift als ungleich wirksameres Mittel. Denn diese Tötungsart hat außerdem den großen Vorteil, daß keinerlei Beunruhigung des Wildes eintritt. Das Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Berlin W. 50, Geisbergstr. 25/26, ist gern bereit, auf Anforderung die nötigen Anweisungen zur Vertilgung von Saatkrähen durch Gift in Form eines Merkblattes auch Nichtmitgliedern des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins zur Verfügung zu stellen.

—* **Westfälische Verwaltungsakademie Münster i. W.** Am Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, wird im Rahmen der Veranstaltung der Westfälischen Verwaltungsakademie der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, Berlin, über „Die Idee der Beamtenbewegung und der Werdegang des Deutschen Beamtenbundes" sprechen. Der Vortrag findet (voraussichtlich) im Hörsahl I des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Johannisstraße 9 statt und ist allen interessierten Kreisen frei zugänglich. (Nähere Anzeige erfolgt noch.)

—* **Theatersonderzug nach Elberfeld.** Wie die Reichsbahn mitteilt, verkehrt am 8. Mai ein Theatersonderzug nach Elberfeld. Zur Aufführung gelangt Lortzings romantische Zauberoper „Undine". Der Zug nach Elberfeld verkehrt in folgendem Plan: Vorm. Lüdenscheid ab 11,22, Brügge ab 11,42, Halver ab 12,05 Uhr; über Radevormwald nach Lennep an 1,17 Uhr. Ein weiterer Teilzug fährt von Vollme ab vorm. 11,21 über Meinerzhagen, Marienheide, Wipperfürth, Lennep. Hier werden die beiden Züge vereinigt. Ankunft in Elberfeld 2,00 Uhr nachm. Die Rückfahrt erfolgt nachm. ab Elberfeld 9,29, ab Lennep 10,22, Halver an 11,37, an Lüdenscheid 12,21 Uhr. Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt betragen für 4. Klasse von Halver 2.— RM., Kierspe 2,70 RM., Meinerzhagen 2,60 RM., Rönsahl 2.— RM., Anschlag 1.90 RM., Schwenke 1.70 RM. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 30 Pfg. und 3.50 RM. Die Vorstellung beginnt um 3 Uhr nachm. und endet um 6 Uhr. Von einer zahlreichen Beteiligung hängt es ab, ob für die Folge noch mehr Theaterzüge fahren werden.

& **Halver,** 2. Mai. Der gestrige Gottesdienst war ein Festgottesdienst aus Anlaß der Aufnahme der Katechumenen, wie ein solcher auf der vorigjährigen, in Neuenrade stattgefundenen Synode beschlossen worden ist. Zu demselben hatten sich die Konfirmanden und Katechumenen, die Eltern und die sonstigen Gemeindeglieder zahlreich eingefunden. Pfarrer Lindemann legte seiner Predigt den Text Matthäi 13, 45, das Gleichnis von der köstlichen Perle zu Grunde. Er zeigte den Kindern als die einzige köstliche Perle unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, den sie in der Vorbereitung auf die Konfirmation finden lernen sollten. Zum Schluß der Predigt richtete er ernst ermahnende Worte an die Eltern und Familien, bei dieser Arbeit helfend und fördernd mitzuwirken. Die Predigt wird sicher des Eindrucks nicht verfehlt haben, so daß auch durch sie das Vorbereitungswerk für die Konfirmation gefördert wird.

‖ **Halver,** 2. Mai. Gründung eines Verkehrsvereins. Am Samstag abend fanden sich im Haus zur Fuhr eine Anzahl Herren zusammen um über die Bildung eines Verkehrsvereins zu beraten. Herr Hotelier Ed. Ernst Pfingsten berichtete eingangs der Verhandlungen über Zweck und Ziel eines Verkehrsvereins. Der Verein bezwecke in erster Linie den Verkehr in unserem Orte zu heben und vor allem den Fremdenbesuch nach unser romantisch gelegenen Orte Halver, wo fünf Verkehrsstraßen zusammenlaufen, zu fördern. Auch sei auf die landschaftlichen Reize der Umgebung die Naturdenkmäler usw. in erfolgreicher Weise durch entsprechende Reklame hinzuweisen. Wenn auch in erster Linie die Restaurants und Cafes Erfolg von dieser Bestrebung hätten, so sei doch nicht zu verkennen, daß die gesamte Geschäftswelt und sogar die Landwirtschaft durch erhöhten Verbrauch davon profitiere. Herr Amtmann Watermann, der der Bildung eines Verkehrsvereins sehr sympatisch gegenüberstände, sei leider durch eine Dienstreise verhindert der heutigen Versammlung beizuwohnen. Nach eingehender und recht ergiebiger Aussprache wurde die Gründung eines Verkehrsvereins für Halver vollzogen. Die Geschäfte wurden einem provisorischen Vorstande übertragen, bestehend aus den Herren Ed. Ernst Pfingsten, Vorsitzender, Wilhelm Laumer, Schriftführer, Carl Menke Kassierer, und 4 Beisitzern, den Herren Aug. Brückmann, Chr. Welteke, Walter Köster und Wilh. Bell, zunächst werden eine Anzahl Werber von Haus zu Haus ziehen um Mitglieder für den neuen Verein zu werben. Die nächste Versammlung findet in ca. 3 Wochen statt.

& **Halver,** 2. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr nahm gestern morgen die Uebungen „während" des Sommerhalbjahres wieder auf. Die Mitglieder waren recht zahlreich zur Stelle. Die verschiedensten, für die Tüchtigkeit der Wehr erforderlichen Uebungen wurden vorgenommen, wobei sich zeigte, daß die in den früheren Jahren genossene Ausbildung feste Wurzeln geschlagen hatte, so daß die Wehr als leistungsfähig gelten kann.

—x **Schalksmühle,** 30. April. Die Abteilung des S.-G.-V., die sich anläßlich der am 29. Januar hierselbst stattgefundenen Bezirksversammlung wieder, wenn auch mit einem ganz geringen kleinen Stamm zu neuem Leben aufgerafft hatte, hielt am gestrigen Freitag im Gasthof zur alten Post eine Generalversammlung ab, die sich leider keines guten Besuches zu erfreuen hatte, welches wohl in der Hauptsache auf das wenig Bekanntsein derselben zurückzuführen ist. Der 1. Vorsitzende Herr Fabrikant Emil Krampe eröffnete und leitete dieselbe. Nach längeren und umfangreichen Besprechungen, welche das weitere Aufleben und Tätigkeit der Abteilung Schalksmühle als wirkliche Notwendigkeit im Sinne der Verschönerung unseres Ortes und seiner näheren und weiteren Umgebung, sowie der weiteren Ausgestaltung des umfangreichen Wegenetzes, der Ruhebänke usw. klar erkennen ließen, kam man zu dem Beschluß eine energische Werbetätigkeit in die Wege zu leiten, welche nun Aufgabe eines jeden Schalksmühler Bürgers ist soweit er Interesse an unserer schönen Heimat hat. Der Kassenbote Herr Josef Strang soll beauftragt werden mittels einer Einzeichnungsliste bei den früheren Mitgliedern zur Eintragung als Mitglied vorstellig zu werden und gleichzeitig soll ein beliebiger Beitrag vorerst zur Einkassierung kommen. Nachdem sich dann die Mitgliederzahl und etwaige Interessentenzahl übersehen läßt soll eine ordentliche Generalversammlung einberufen werden, in welcher ein näheres Arbeitsfeld festgelegt werden kann. Der Anschluß an den Hauptverband soll auch natürlich getätigt werden, welches ja nicht zu umgehen ist, vielmehr notwendig ist um was gemeinsam Ganzes erzielen zu können. An der am Samstag in Rummenohl stattfindenden S.G.V. Tagung will der Vorstand und auch ein Teil der Erschienenen teilnehmen. Die Wegeausbauarbeiten der hiesigen Wirte wurden noch besprochen und ist dieses auch im Interesse des S.G.V. unbedingt anzuerkennen, daß dieser nun wachgerufene Geist lebendig erhalten bleibe zum Segen unserer schönen Wälder und Fluren, überhaupt zu unserer engeren Heimat.

* **Kierspe,** 2. Mai. Mit den Anpächtern der Gemeindejagd ist bei 8 Bezirken eine Einigung erzielt, während wegen der Pacht für den weiteren Bezirk das Prozeßverfahren seinen Fortgang nehmen soll. Es handelt sich bekanntlich um den 8. Bezirk. Gegen das Urteil des Hagener Landgerichts in dieser Sache haben die Jagdgenossen Berufung an das Oberlandesgericht in Hamm eingelegt. Die 8 Bezirke, für die andere Pachtgelder vereinbart worden sind, brachten bisher zusammen 23330 RM. an Pacht ein. Nach der neuen Vereinbarung bringen sie 16 950 RM., also 6380 RM. weniger ein. Gezahlt werden vom 1. April 1927 ab: für den 1. Bezirk, Anpächter Alfred Berghaus, 2560 RM., für den 2. Bezirk, Anpächter Ernst Vollmann, 2170 RM., für den 3. Bezirk, Anpächter Otto Hembeck 2300 RM.; für den 4. Bezirk, Anpächter Ernst Bastian 1495 RM.; für den 5. Bezirk, Anpächter Eugen Kuhbier 1650 RM.; für den 6. Bezirk, Anpächter Wilh. Conze 2400 RM., für den 7. Bezirk, Anpächter Heinr. Plate 2175 RM.; für den 9. Bezirk, Anpächter Wilh. Kuhbier 2200 RM. Der 8. Bezirk, dessen Jahrespacht bisher 4200 RM. betrug, wird neu verpachtet werden, wenn der schwebende Prozeß zu Gunsten des Anpächters entschieden werden sollte.

—b **Kierspe-Bhf.,** 2. Mai. Die Freiw. Feuerwehr Kierspe-Bhf. hielt am Samstag im Vereinslokal Cramer ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vors. Kam. Aug. Schriever eröffnete die Versammlung, hieß alle willkommen, und gab die Tagesordnung bekannt. Man hatte solche wie folgt aufgestellt: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstand- u. Kommando-Wahlen, 4. Festsetzung der Uebungen, 5. Wahl der Delegierten zum Verbandstage. 6. Verschiedenes. Unter Punkt 1 gab Brandmeister Stahlschmidt den Jahresbericht bekannt. Aus solchem ging hervor, daß die Wehr im verflossenem Jahre keine ernste Tätigkeit habe ausüben zu brauchen. Innerhalb des Vereins gab es jedoch viel Arbeit. In Sonderheit ist auf dem Gebiete des Alarmwesens durch Anschaffung einer Sirene ein guter Schritt vorwärts getan worden. Am 9. Mai fand in der Humbach eine gemeiasame große Uebung mit den Sanitätskolonnen Kierspe-Bhf., Schalksmühle-Dahlerbrück, Rahmede, Meinerzhagen, Lüdenscheid, Halver und Brügge-Oberbrügge statt. Am 2. Weihnachtstage, fand wie alljährlich, eine Weihnachtsfeier statt. Am 6. Juni fand bei der hiesigen Wehr das Kreis-Verbandsfest statt. Der Kassierer Kam. Kuhbier erstattete den Kassenbericht. Nach Erledigung der laufenden Ausgaben und nach Anschaffung der Sirene verbleibt nur noch ein geringer Kassenbestand. Die Kassenrechnung wurde geprüft und für stimmend befunden, dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Unter Festsetzung der Uebungen wurde beschlossen, solches dem Brandmeister zu überlassen. Die erste Uebung soll Anfang Mai stattfinden. Die weiteren werden noch festgelegt. Als Delegierte zum Kreisverbandstag in Werdohl wählte man 2 Kameraden. Den Provinzialverbandstag will man nicht besuchen. Unter Verschiedenes moniert zunächst Kamerad Apel, daß man die Sirene in Wildenkuhlen nicht hören könne. Man will die Sirene deshalb bei verschiedenen Windstärken und Richtungen noch einmal ausprobieren. Die Hornisten wurden angewiesen, bei einem Brande die Sirene in der Alarmierung zu unterstützen. Um den Schalter der Sirene soll ein Schutzkasten angebracht werden, um damit der Gefahr einer Einschaltung durch Unberufene zu begegnen. Bei dem Brand von Kleinvoß hat sich die Notwendigkeit der Anschaffung von Feuerlöschern erwiesen. Man empfahl daher die Anschaffung von Minimax-Löschern. Demnächst wird Herr Kleinvoß, welcher sich diese Apparate neu angeschafft, hat eine Probe-Vorführung unternehmen. Die Zulegung der Löscher wurde beschlossen, sobald es die finanziellen Verhältnisse gestatten. Es wäre daher im allergrößten Allgemeininteresse, wenn bei Einziehung der Beiträge die Mittel reichlich flössen, um eine baldige Beschaffung dieser Einrichtung zu ermöglichen. Der Anstrich der Feuerspritze soll erneuert werden. Dann beschloß man die Anschaffung eines neuen Dreiganghahnes um bei einem größeren Brande mit 2 Schlauchleitungen arbeiten zu können. Bei der nächsten Uebung soll auf Windfuhr eine Hydrantenprüfung vorgenommen werden. Am Himmelfahrtstage unternimmt die Wehr einen Familienausflug nach Holzwipper. Der Beitrag für passive Mitglieder wurde auf 2 RM. festgesetzt.

—b **Kierspe Bhf.,** 1. Mai. Am 1. Mai kann der Hufschmiedemeister Ewald Wirth hierselbst auf eine 30 jährige Tätigkeit als Hufschmied zurückzublicken. Am gleichen Tage feiert er sein 20 jähriges Geschäftsjubiläum. Sein Sohn tritt an dem Tage als Lehrling in das Geschäft seines Vaters.

—b **Kierspe-Bhf.,** 2. Mai. Am Wildenkuhlen ereignete sich ein Motorradunfall dadurch, daß einem Motorradfahrer ein Hund ins Vorderrad sprang, wodurch der Fahrer zum Sturz kam. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen am Knie und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Maschine war schwer beschädigt. Dem Hundebesitzer dürfte dieses ein teurer Spaß werden.

—b **Rönsahl,** 2. Mai. Einen großen Schaden erlitt ein Landwirt, welcher im Varmeterholz eine größere Zahl Weidekühe aufgetrieben hatte dadurch, daß ihm 3 Tiere plötzlich verendeten. Die Tiere waren durch den 5 tägigen Transport auf der Bahn sehr heruntergekommen, wodurch der Tod der Tiere eingetreten ist.

Valbert, 2. Mai. Für den Eisenbahnverkehr Meinerzhagen—Crummenerl, der am 1. oder 15. Juni er-

40

3 Fragen über Stuhlverstopfung



1. Halten Sie Ihre Verdauung für normal?
2. Glauben Sie, daß eine Stuhlverstopfung ohne Aufhebung Ihrer Ursache geheilt oder beseitigt werden kann?
3. Wissen Sie, daß Stuhlverstopfung allmählich zur Selbstvergiftung des ganzen Körpers führt und gefährliche Krankheiten im Gefolge hat?

Antwort:

1. Ein einmaliger Stuhl täglich ist noch lange kein Zeichen normaler Verdauung. Aerztliche Autoritäten verlangen von Kindern und gesunden Menschen zweimaligen Stuhlgang täglich.
2. Stuhlverstopfung ist in der Regel die natürliche Folge falscher Ernährung; sie beseitigen — — kann nur eine Korrektur der Ernährung und eine entsprechende Diät — selbstverständlich!
3. Früher nahm man eine komplizierte Obstipations-Diät! — Heute nimmt man Brotella! Brotella (nach Prof. Dr. Gewecke) ist Magen- und Darm-Diät, ist eine Erlösung für Verstopfte, ist Naturdiät, Lebensdiät, ist Universaldiät für Alle, die ihre Gesundheit lieben.

Brotella
nach Prof. Dr. Gewecke

Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40, stark Mk. 2.00, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse je Pfd. Mk. 3.50, für Blutarme Mk. 2.50, für Kinder Mk. 1.60. Brotella-Kochbuch und Literatur kostenfrei.

Alles in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

öffnet werden soll, liegt jetzt ein vorläufiger Fahrplan vor. Es sind vier Personen- bezw. gemischte Züge von Crummenerl nach Meinerzhagen und drei von Meinerzhagen nach Crummenerl vorgesehen. Außerdem verkehrt Sonntagsmorgens ein weiteres Zugpaar. Sämtliche Züge von Crummenerl nach Meinerzhagen haben Anschluß sowohl nach Hagen als auch nach Dieringhausen, und die in Meinerzhagen von Hagen und Dieringhausen ankommenden Züge haben Anschluß nach Valbert—Crummenerl bis auf die Abendzüge. Beim Abendverkehr hapert es vorerst in dieser Beziehung, weil kein Zug mehr nach Crummenerl fährt. Der Verkehrsverein, der zu Vorschlägen aufgefordert ist, wird sich jedoch intensiv dafür einsetzen, daß dem unangenehmen Mangel möglichst schon bei der endgültigen Festlegung des Fahrplans abgeholfen wird. Den vorläufigen Fahrplan geben wir hiermit bekannt:

ab	Crummenerl	6,06	11,59	16,52	18,52	S 9,16
„	Valbert	6,15	12,09	17,10	19,05	9,25
„	Scherl	6,23	12,17	17,20	19,13	9,33
an	Meinerzhagen	6,30	12,25	17,28	19,25	9,40
ab	„	7,10	13,07	18,00		10,07
„	Scherl	7,23	13,21	18,10		10,16
„	Valbert	7,40	13,35	18,20		10,24
„	Crummenerl	7,48	13,43	18,28		10,32

(Neue Zeit abzüglich 12 ergibt die Zahlen nach alter Zeitrechnung.)

Aus dem Volmetal, 30. April. Wildschweine treten im Volmetal in der letzten Zeit an den verschiedensten Stellen auf und richten erheblichen Schaden an. In den letzten Tagen wurden auf Düinghausen bei Priorei die Roggenfelder der Landwirte Göcking und Bergfeld vollkommen aufgewühlt und die Saat vernichtet.

Lüdenscheid, 2. Mai. Straßenbau Lüdenscheid-Rummenohl. Bei dem Einschnitt in den Husberger Kopf ist eine umfangreiche Erdbewegung notwendig. Diese Erdmassen werden bekanntlich dazu benutzt, die sumpfige Senke in der Brockhauser Ebene anzufüllen. Zu ihrer Beförderung ist eigens eine leichte Lokomotive beschafft, die den Transport auf der verhältnismäßig langen Strecke wesentlich erleichtert.

Haspe, 30. April. Der Straßenbahnverkehr nach Hasperbach bis zum Schützenhof kann, wie die Straßenbahndirektion mitteilt, lediglich deswegen noch nicht aufgenommen werden, weil die Genehmigung der Reichsbahndirektion als der Aufsichtsbehörde noch aussteht. Die Probefahrten sind erledigt, die Strecke ist fertig, es liegt also lediglich an der Aufsichtsbehörde, wenn die Hasperbacher noch auf „ihren" Straßenbahnanschluß warten müssen.

Düsseldorf, 1. Mai. Einem gefährlichen Betrüger ist eine Kontoristin zum Opfer gefallen, die gestern vormittag auf einer hiesigen Bank 3500 Mark Lohngelder abgeholt hat. Auf dem Heimweg durch die Friedrichstraße wurde sie von einem etwa 30 Jahre alten, 1,75 Meter großen, schlanken Mann mit schmalem, magerem Gesicht, hellem Schlüpfer, hellsamtfarbenen lila durchschimmernden Anzug und schwarzen Schnürschuhen angehalten, der sich als Kriminalbeamter ausgab und die Kontoristin bis in das Polizeidienstgebäude führte, wo er ihr die braune, mit Schildkrötenmuster versehene, lederne Aktentasche mit dem großen Geldbetrage abnahm und verschwand.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 1. Mai.

Streik der Berliner Hochbahn abgelehnt.

Berlin. In der Urabstimmung des Personals der Hochbahngesellschaft wurden 2689 Stimmen für den Streik, 1934 Stimmen für Arbeit abgegeben; 90 Stimmen waren ungültig. Damit ist die notwendige Dreiviertelmehrheit für den Streik nicht erreicht. Der Schiedsspruch gilt daher als angenommen. Auch die Direktion der Hochbahn hat dem Spruch zugestimmt. Somit dürfte auch der Plan, am 7. und 8. Mai anläßlich des Stahlhelmtages den Betrieb einzustellen, gescheitert sein.

Falschmünzerwerkstatt in Hannover ausgehoben.

Hannover. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden ein Arbeiter und ein Drogist festgenommen, die Reichsbanknoten über 20 Mark herstellten und in den Verkehr brachten. Die Werkstatt wurde ausgehoben und die Geräte beschlagnahmt.

Abzug der Franzosen aus Saarlouis.

Saarlouis. Mehrere Schwadronen des 3. Dragonerregiments sind in Richtung Lisdorf—Wadgassen abgerückt. Der größte Teil der hier in Garnison stehenden Truppen hat bereits während der vergangenen Woche in kleinen Trupps möglichst unauffällig die Stadt verlassen. Die Kommandantur ist an die Deutschen übergeben worden. Die endgültige Übergabe soll am 4. Mai erfolgen.

Protest des Präsidenten der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer.

Königsberg. Der Präsident der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den preußischen Ministerpräsidenten, den Ernährungsminister, den preußischen Landwirtschaftsminister sowie an den Reichstag und an den Preußischen Landtag ein Telegramm gesandt, in dem auf das entschiedenste gegen die völlig ungenügende Beteiligung Ostpreußens am Grenzprogramm protestiert und Einlösung der oft gemachten Zusagen gefordert wird. Auch die Industrie- und Handelskammer in Allenstein hat ein Protesttelegramm an den Reichskanzler gesandt.

Graf Brockdorff-Rantzau bei Litwinow.

Riga. Nach einer Moskauer Meldung fand eine Unterredung zwischen Graf Brockdorff-Rantzau und Litwinow statt, in der verschiedene Fragen, die mit der Genfer Weltwirtschaftskonferenz in Zusammenhang stehen, berührt wurden. Die russische Delegation trifft bereits die Vorbereitungen zur Abreise nach Genf.

Baron Zorn von Bulach verhaftet.

Straßburg. Baron Klaus Zorn v. Bulach, der am Montag eine dreimonatige Gefängnisstrafe anzutreten hat, wurde von der fliegenden Polizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Die plötzliche Verhaftung soll deswegen erfolgt sein, weil Bulach in seiner Zeitung erklärt hat, er werde seine Strafe nicht antreten.

Hauswirtschaftliches.

Ein Wink für die Frau. Es liegt in der Natur der Wäschepflege, daß die einzelnen Stücke zunächst vom Schmutz befreit und danach gebleicht werden, wie es eben bei der Rasenbleiche üblich ist. Die gleiche Reihenfolge sollte auch dann eingehalten werden, wenn die natürliche Bleiche fehlt. Die Mittel hierzu sind bekannt: Zum Einweichen und Reinigen der Wäsche **Dr. Thompsons Seifenpulver** mit dem Schwan und zum Bleichen **„Seifix".** Beide Mittel enthalten keine schädlichen Bestandteile.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Ruhe sanft im kühlen Grab,
Befreit von allen Schmerzen
Die Liebe die dich hier umgab
Lebt fort in unseren Herzen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag nachmittag um 2 Uhr nach langem, schweren und doch mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben treusorgenden Vater, meinen guten Sohn, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Berker

im 55. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmidtsiepen b. Oberbrügge, Halver i.W., Romberg b. Kierspe, Hagen, Schwelm. Essen, den 1. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Mai 1927, nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Nachruf.



Gestern mittag verstarb nach langem Leiden unser Mitarbeiter

Theodor Berker

Von uns allen geschätzt und geehrt hat er nahezu 18 Jahre mit vorbildlichem Fleiss und in Treue mit uns gewirkt und wird sein Andenken über das Grab hinaus in uns fortleben.

Inhaber, Angestellte und Arbeiter der Firma Wilh. Förster.

Oberbrügge-Schmidtsiepen, den 2. Mai 1927.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nachmittag 6¼ Uhr nach langem, schwerem mit grösster Geduld ertragenem Leiden, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Richard Friemann

im Alter von beinahe 71 Jahren.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Sticht b. Halver, Schröders-Herweg und Halver, den 1. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4 Mai nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Landwehr-Verein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unserer verstorbenen Kameraden

Theod. Berker, Schmidtsiepen

und

August Berker, Halver

tritt unser Verein am Mittwoch, den 4. Mai, nachm. 1¾ Uhr am Vereinslokal an.

Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein Oberbrügge.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unserer verstorbenen Kameraden

Richard Friemann

und

Theodor Berker

wollen die Mitglieder am Mittwoch, den 4. d. M. mittags 1 Uhr beim Kameraden Fritz Wilke, (Vereinslokal) in Ehringhausen pünktlich antreten.

Um rege Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Berker

im Alter von beinahe 61 Jahren.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Frankfurterstr. 43 und Altenvörde, den 2. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4 Mai nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Geschäftseröffnung

Habe mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Mühlenstraße Nr. 30** eine

Herren-Schneiderei

eröffnet.

Ich empfehle mich

zur Anfertigung sämtlicher Maßarbeiten unter Lieferung von nur Ia. Stoffen und Zutaten

und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens

August Weitzel, Halver.

Das Waschmittel

ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heisst

Dr. THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFENPULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

Erhalte in den nächsten Tagen noch eine Waggonladung prima

Weißkalk

Bestellungen erbitte umgehend.

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Cöln

Tel.: 11 Amt Rönsahl.

Gelegenheits-Geschenke

empfehle:

Damentaschen, neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Aktentaschen
Schultaschen
Brieftaschen
Schreibmappen

Wilh. Bell jr.,

Blütenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilh. Bell jr.

Voll-fett Käse

9Pfd. Laib 8.20 M. franko direkt v. Dampfkäsefabrik Klünder & Co. Norlor

Erhalte Donnerstag Mittag hochtragende

Kühe

W. Schoppmann, Linge.